

MÜLLER, Judith:

IN DER KIRCHE PRIESTER SEIN.

Das Priesterbild in der deutschsprachigen katholischen Dogmatik des 20. Jahrhunderts.
Würzburg 2001: Echter Verlag. 384 S., br., EUR 24,54 (ISBN 3-429-02294-0).

Dass das Priesterbild, vor allem auch als Selbstverständnis des Priesters, in der nachkonziliaren Entwicklung in die Krise geraten ist, duldet keinen Zweifel; dass die Kirche aus der Kraft des Geistes diese Krise meistern wird, ist dem Glaubenden ebenso sicher. Dabei wird die Reflexion der Theologie einen bedeutenden Part zu übernehmen haben. Für diese Reflexion hat die vorliegende Dissertation (betreut von W. Beinert und korreferiert von H. Petri) eine wichtige Aufgabe übernommen und für unser Sprachgebiet das Priesterbild der katholischen Dogmatik untersucht.

Zunächst den Zeitraum vom Beginn des 20. Jhdts. bis an die Schwelle des Zweiten Vatikanischen Konzils, und da besonders die theologischen Impulse der Zwischenkriegszeit, in denen das neuscholastische Paradigma an seine Grenzen geführt wird.

Umfangreicher noch ist die Darstellung der Zeit danach als Anfang einer neuen Epoche, wo zunächst die Aussagen des Konzils festgehalten werden, dann die daraus sich ergebende Verunsicherung beschrieben wird, um daran anschließend die Suche nach einem tragfähigen Amtsverständnis und einer funktionsfähigen Amtsgestalt zu beschreiben.

Die historischen Untersuchungen sind wertvoll, die Diskussionsansätze vorsichtig und ausgewogen. Manches ist hier noch zu klären, vor allem die Spannung zwischen dem Amt der Kirche und dem Amt in ihr, und da wieder zwischen Funktion und Vollmacht. Gott sei Dank hat die Kirche aus dieser Vollmacht ihr Amt durch die Jahrhunderte wahrgenommen, ohne diese Fragen alle genau erklären zu können, und Gott sei es nochmals gedankt, dass die Kirche sicher die jeweils

zeitgemäße Form des notwendig Bleibenden finden wird, wenn sie sich in gemeinsamem Suchen und Ringen von Jesu Geist leiten lässt. Denn entscheidend ist die Einbindung des Amtes in die Kirche und Ausformung aus ihr.

Leider blieb der Autorin mein eigener Beitrag zu diesem Problem verborgen (und wieder einmal zeigt sich, dass eine Festschrift oft zum Grab ihrer Aufsätze wird), der 1987 in der Festschrift für Kardinal Ratzinger unter dem Titel „Strukturen der Kirche“ das lebendige Auseinander dieser Strukturen zu beschreiben suchte und mit dem Vatikanum II aus der „sakramentalen Grundstruktur“ der Kirche deren auf Zukunft zielende „dynamische Einheitsstruktur“ aufzeigte, die als „funktionale Dienststruktur“ (des Lehramtes, Priesteramtes und Hirtenamtes) lebt und endlich als „funktionare (sic!) Trägerstruktur“ (im Dienst aller Getauften, der vielen Hirten und des einen unter ihnen in Rom) sich verleiht. Dass ich dabei auch Ansätze für eine Reform in der Kirche angedeutet habe, sei einfach vermerkt.

Viktor Hahn